PRÄVENTION
in der Erzdiözese Freiburg



Umgang mit Betroffenheit bei der Teilnahme an verpflichtenden Präventionsschulungen gegen sexualisierte Gewalt

Handreichung für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren
sowie für Mitarbeitende mit Personalverantwortung

Koordinationsstelle Prävention gegen sexualisierte Gewalt

Umgang mit Betroffenheit bei der Teilnahme an verpflichtenden Präventionsschulungen gegen sexualisierte Gewalt

Gemäß der Rahmenordnung – Prävention gegen sexualisierte Gewalt an Minderjährigen und schutz- und hilfebedürftigen Erwachsenen der deutschen Bischofskonferenz und der dazu erlassenen Ordnung zur Ausführung der Rahmenordnung Prävention der Erzdiözese Freiburg sind viele Personen (z.B. Beschäftigte, pädagogische Fachkräfte oder ehrenamtlich Tätige) verpflichtet, an Schulungen zur Prävention gegen sexualisierte Gewalt teilzunehmen. Es ist davon auszugehen, dass unter diesem Personenkreis auch direkt und indirekt Betroffene sind. Dieser Sachlage möchte diese Handreichung „Umgang mit Betroffenheit“ Rechnung tragen. Erklärtes Ziel ist es, sensibel auf Betroffene zuzugehen, diese vor und während der Schulung anzusprechen und zu schützen. Außerdem soll den Betroffenen durch eine bereits im Vorfeld der Schulung benannte Wahlmöglichkeit auf eigenen Wunsch eine Alternative zur allgemeinen verpflichtenden Präventionsschulung in der Gruppe angeboten werden.

Für schulende Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sowie für Mitarbeitende mit Personalverantwortung sind im folgenden Dokument Hinweise und Tipps im Umgang mit Betroffenen vor, während und nach Schulungsveranstaltungen zusammengefasst.

Inhaltsübersicht

1 Allgemeine Hinweise 3

2 Vor jeder Schulung 6

3 Das Alternativangebot 7

4 Betroffene während einer Schulung 10

5 Beispieltexte für Ausschreibungen 14

Grundsätzlich muss folgendes sichergestellt werden:

Für Betroffene gibt es immer die Möglichkeit, an Stelle einer Teilnahme an einer allgemeinen Schulung in der Gruppe ein Alternativangebot (z.B. Online-Schulung, Einzelgespräch) in Anspruch zu nehmen, das die Pflicht der Teilnahme an einer Präventionsschulung erfüllt.

1 Allgemeine Hinweise

Betroffene gehen ganz unterschiedlich mit traumatischen Erlebnissen um. Manche Menschen äußern an vielen unterschiedlichen Stellen ihre Betroffenheit, andere nie. Auch können gleiche Erlebnisse bei verschiedenen Menschen gänzlich unterschiedliche Reaktionen und Umgangsweisen auslösen.

Wenn Betroffene ein solches Alternativangebot nutzen, kann das ein Hinweis darauf sein, dass Sie bereits in der Lage sind, über das (indirekt) Erlebte zu sprechen.

Es kann sein, dass Betroffene aus unterschiedlichen Gründen lieber an der allgemeinen Schulung teilnehmen möchten oder dass ihnen erst im Laufe der Schulung klar wird, dass Sie auch (indirekt) betroffen sind.

1.1 Standards bei Schulungen und Gesprächen:

- Schaffen Sie eine angenehme Atmosphäre und einen fürsorglichen Rahmen (Getränke, ggf. Snacks bereitstellen, freundliche – bewusste Begrüßung, Hinweis, dass auch gelacht werden darf, …).
- Weisen Sie zu Beginn auf folgende Regeln hin (bei Bedarf wiederholen):
  - „Achten Sie auf Ihre/Achte auf deine persönlichen Grenzen.“
  - „Jede Übung ist freiwillig!“ (grundsätzlich und für alle; bei jeder Übung erneut darauf hinweisen)
  - „Fordern Sie/Fordere bei Bedarf Pausen ein.“
  - „Wir verständigen uns hier auf Vertraulichkeit. Was Sie/Du uns mitteilen, wird nicht nach außen getragen!“
  - „Melden Sie/Melde mir bitte zurück, wenn ich Worte nutze, die bei Ihnen /Dir Scham auslösen.“

- „Selbstbestimmung ist uns bei dieser Schulung ganz wichtig! Bitte achten Sie auf sich/Achte auf dich. Es ist in Ordnung, den Raum zu verlassen."
- Bei Online-Schulungen: „Sie dürfen die Schulung jederzeit abbrechen oder eine Pause einlegen. Damit wir uns keine Sorgen um Sie machen: Schreiben Sie der Leitung eine persönliche Nachricht (Chat), schicken Sie mir zeitnah eine E-Mail oder geben Sie uns ein kurzes Zeichen".

- Für Betroffene ist es wichtig, selbst zu entscheiden, in welche Kleingruppe sie gehen möchten. Daher sollte jede Gruppeneinteilung nach Möglichkeit freiwillig geschehen (z.B. online: „Sie dürfen den Raum/die Kleingruppe jederzeit verlassen bzw. wechseln.")
- Bieten Sie an, nach der Schulung weiter ansprechbar zu sein:
  - Geben Sie Ihre Kontaktdaten zur weiteren Erreichbarkeit heraus und benennen Sie weitere Anlaufstellen.
  - „Ich bleibe noch da und bin ansprechbar." (digital wie auch in Präsenz)
  - Hinweis für Online-Schulungen: Bleiben Sie noch längere Zeit (z.B. 30 Min) im Meeting und bieten Sie die Möglichkeit an, sich bei Bedarf wieder einzuloggen.

1.2 Haltung im Umgang mit Betroffenen von (sexualisierter) Gewalt

- Gehen Sie sachlich mit dem um, was angesprochen wird (kein Dramatisieren, kein Verharmlosen).
- Seien Sie empathisch (einfühlsam, mitfühlend, sensibel).
- Resonanz geben zu dem, was erzählt wird, ist hilfreich.
  Mögliche Formulierung: „Ich sehe, dass es dir/Ihnen damit schlechtgeht." oder „Ich spüre, dass du verzweifelt bist/Sie verzweifelt sind."
- Schenken Sie Ihrem eigenem Bauchgefühl Beachtung und ignorieren Sie es nicht! Wenn Sie z.B. das Gefühl haben, eine Übung ist unpassend, dann trauen Sie diesem Gefühl und machen Sie stattdessen etwas Anderes.

- Wenn eine Person nicht über Ihre Betroffenheit sprechen möchte, ist das völlig okay und zu akzeptieren. In diesem Fall kann auf andere Ansprechpersonen/Möglichkeiten der Unterstützung hingewiesen werden.
- Manchmal haben Betroffene Schwierigkeiten, aus ihrem Redefluss wieder herauszufinden (z.B. wie es ihnen erging, was mit den Täterinnen/Tätern geschehen müsste, wo sich das Thema in ihrem Leben auswirkt, gesellschaftliche Dimensionen, z.B. in der kath. Kirche). Da darf man durchaus unterbrechen und darauf verweisen, dass dies an anderer Stelle Platz haben kann, hier leider nicht.
- Gehen Sie wertschätzend mit der betroffenen Person um:
  Mögliche Formulierung, wenn Personen von Erfahrungen berichten:
  „Danke für Ihr Vertrauen: Danke, dass Sie Ihr Wissen/Ihre Erfahrungen mit mir/uns teilen."

1.3 Das geht gar nicht im Umgang mit Betroffenen von (sexualisierter) Gewalt

- Persönliche Wertung über das Berichtete
- Verharmlosungen (War doch nicht so schlimm, …)
- Dramatisieren (Das ist ja ganz schrecklich, …)
- Äußerungen wie; „Du interessierst dich nicht für das Thema". Scheinbare Abwesenheit/Langeweile/Müdigkeit kann ganz verschiedene Ursachen haben, unter anderem auch Betroffenheit
- „Ich verstehe dich/das": das Erleben ist höchst individuell und daher ist das nicht möglich.

2 Vor jeder Schulung

- Bereits bei der Einladung bzw. Ausschreibung auf die Möglichkeit des Alternativangebots bei eigener Betroffenheit hinweisen.
- Weisen Sie immer darauf hin, dass sexualisierte Gewalt ein sensibles Thema ist und man aus verschiedenen Gründen sehr berührt sein kann (z.B., weil man selbst Kinder hat oder aus völlig anderen Gründen emotional angeschlagen ist…). Beispieltexte finden Sie unter Punkt 5 in dieser Handreichung.
  „Wenn Sie unsicher sind, ob die angebotene Schulung für Sie das Richtige ist, kontaktieren Sie mich gerne. Wir finden dann eine für Sie passende Lösung."

2.1 Eine betroffene Person wendet sich an Sie und möchte über das Alternativangebot informiert werden:

- Wenn die Person unsicher ist, ob sie an der Schulung teilnehmen möchte, ist es wichtig, persönlich miteinander zu sprechen (z.B. telefonieren). Falls die Person an diesem Punkt nicht persönlich mit Ihnen sprechen möchte (z.B. nur per Mail), kann das ein Hinweis darauf sein, dass die Teilnahme an einer Präsenz-Schulung in der Gruppe nicht sinnvoll ist.
- Erklären Sie, welche Inhalte an der allgemeinen Schulung für Gruppen behandelt werden. Beim Alternativangebot ist die Themenwahl flexibler (s. 3.2.) und kann bzw. soll auf die betroffene Person angepasst werden.
- Falls sich die betroffene Person für eine Teilnahme an der allgemeinen Schulung entscheidet und Sie es sich zutrauen (z.B. weil sie wenige Teilnehmende haben oder die Schulung zu zweit durchführen), vereinbaren Sie mit ihr, wie Sie sie während der Schulung unterstützen können. Ideen wären: Notfall-Codewort, zeitweises Ausklinken, bei Online-Schulungen Kontakt über Privat-Chat halten, …
- Falls sich die betroffene Person für ein Alternativangebot entscheidet, vereinbaren Sie zeitnah einen Termin.
- Falls Sie das Alternativangebot nicht persönlich durchführen, vereinbaren Sie, wie und von wem ausgehend der Kontakt zwischen betroffener und durchführender Person hergestellt wird.

- Empfehlen Sie, dass sich die betroffene Person eine vertraute Person (oder mehrere) als Unterstützung im Hintergrund bereithält, die bei Bedarf z.B. telefonisch hinzugezogen werden kann. Diese kann auch am Gespräch teilnehmen.
- Bei Bedarf Sprachregelung nach außen hin vereinbaren (z.B. die betroffene Person hat an der Gruppenschulung einen wichtigen Termin, aber mit Ihnen vereinbart, dass sie an einer anderen Schulung teilnehmen kann).

3 Das Alternativangebot

3.1 Allgemein

- Jede schulende Person sollte sich gut überlegen: Kann und will ich diese Gespräche/Angebote führen? Wer könnte es sonst tun?
- Bereiten Sie sich gut auf das Gespräch vor.
- Wichtig: es darf für Außenstehende nicht ersichtlich sein, dass dieses Gespräch mit einer betroffenen Person geführt wird.
- Es versteht sich von selbst, dass dieses Gespräch in einem ungestörten Rahmen stattfinden muss (Telefon aus, keine Unterbrechungen, geschützter Raum, …).
- Achten Sie darauf, dass durch organisatorische Zeitläufe die Nutzung des Alternativangebots nicht ersichtlich wird (auch nicht für die Stelle, die die Pflichtschulung angewiesen hat):
    - Das Alternativangebot sollte zeitlich nah an der aktuellen oder einer anderen allgemeinen Schulung liegen,
    - die Teilnahmebescheinigungen der allgemeinen Schulung sollten erst weitergegeben werden, wenn auch das Alternativangebot stattgefunden hat,

  - die Bescheinigungen mit dem gleichen Datum versehen oder dem Datum einer anderen allgemeinen Schulung, um keine Rückschlüsse zu ermöglichen.
- Zum Gesprächsbeginn kann die Frage gestellt werden: „Was brauchen Sie für dieses Gespräch?“
- Da es in stressigen Situationen für Betroffene schwierig sein kann, sich verbal zu äußern, vereinbaren Sie bei Gesprächsbeginn ein Zeichen: „Woran könnte ich merken, dass es Ihnen gerade zu viel wird? Welchen Hinweis könnten Sie mir geben?“
- Achten Sie die Grenzen der/des Betroffenen:
  - Nicht danach fragen, in welcher Form die Person betroffen ist. Eine Thematisierung der Betroffenheit ist möglich, sofern von der betroffenen Person ausgehend und in dem Umfang wie es im Rahmen dieses Gespräches leistbar ist (vgl. 3.2.2.)
  - Es muss sich niemand offenbaren - das hat für das Gespräch keine Relevanz!
- Machen Sie sich bewusst, dass in dieser Gesprächssituation ein strukturell bedingtes Machtgefälle existiert. Die betroffene Person braucht eine Teilnahmebestätigung von Ihnen.
  - Sprechen Sie an, dass Sie um dieses Machtgefälle wissen und stellen Sie klar, dass es auf jeden Fall eine Teilnahmebescheinigung gibt.
  - Führen Sie das Gespräch auf Augenhöhe.
- Achten Sie auf sensible Wortwahl: nutzen sie die Worte bzw. Formulierungen der betroffenen Person (z.B., wenn Betroffene von „Vergewaltigung“ sprechen, dann nutzen Sie diesen Begriff ebenfalls).
- Fragen oder bohren Sie nicht nach.
- Zeigen Sie Unterstützungsmöglichkeiten auf (vgl. Liste Anlaufstellen)
- Die unten aufgezählten Themen sollten angesprochen werden. Die betroffene Person kann wählen, wie tief die einzelnen Themen behandelt werden.

3.2 Themen für das Alternativangebot:

3.2.1 Wichtige Themen, die besprochen werden sollten:

- Der Verhaltenskodex und die Erklärung zum grenzachtenden Umgang
- Beratungsstellen (vgl. Liste Anlaufstellen)
- Handlungsleitfaden
- Bei Beschäftigten: Handlungspflichten
- Teilnahmebescheinigung aushändigen

3.2.2 Optionale Themen:

- Zur Sensibilisierung Raum für Übertrag auf Situationen aus dem Arbeitsbereich geben:
  - Mögliche Formulierungen: „Haben Sie Situationen vor Ort/in ihrem Arbeitsfeld, bei dem sie unsicher sind, ob dies noch grenzachtend ist oder nicht mehr (dies kann auch mit den Begriffen „Grenzverletzung“ – „(sexualisierter) Übergriff“ geschehen)“.
- Aktueller Stand der Präventionsarbeit im Erzbistum bzw. darüber hinaus („Das gibt es schon. Diese Maßnahmen und Materialien haben sich entwickelt.“):
  - Maßnahmen aus der AROPräv (Institutionelle Schutzkonzepte, Vorlage des erweiterten Führungszeugnisses, Schulungspflicht, Verhaltenskodex, externe Missbrauchsbeauftragte, Interventionsbeauftragte, Koordinationsstelle Prävention, Fachberatung, Ansprechpersonen)
  - Hinweis auf und Adressen von Trauma-sensibler Seelsorge z.B. über das Institut für pastorale Bildung. Weitere Infos dazu unter www.pastoralpsychologie-freiburg.de/traumaseelsorge.
- Was braucht es noch zur Kommunikation über das Gespräch, um Anonymität zu gewährleisten, zum Beispiel gegenüber des eigenen Arbeitsteams?

4 Betroffene während einer Schulung

Wie schon erwähnt, gehen Betroffene sehr individuell mit ihrer Betroffenheit um. Teilt eine betroffene Person sich während einer Schulung mit oder bricht ein Trauma auf, sollten Sie als schulende Person darauf adäquat und flexibel reagieren. Im Folgenden sind einige Beispiele aufgeführt, die Ihnen helfen können, dies zu tun.

4.1 Notfallkoffer/Notfalltasche

- Für mögliche Fälle von starken Emotionen (Angst, Wut, Trauer…), Stress, Gefühlsabspaltung bis hin zur Retraumatisierung kann es hilfreich sein, wenn ein Notfallkoffer bzw. eine Notfalltasche bereit gestellt wird. Diese befindet sich während der Schulung an einem festen Ort und wird am Anfang der Schulung (zusammen mit der Trigger-Warnung) vorgestellt.
- Betroffene können sich selbstständig am Inhalt bedienen mit Materialien, die ihnen hilfreich erscheinen oder Sie als Multiplikator/Multiplikatorin können damit den Personen zur Emotionsregulation Übungen und Tipps an die Hand geben.
- Neben sogenannten „Grounding"-Übungen, die die Personen wieder ins „Hier und Jetzt" bringen (z.B. „Ich schreibe einzelne Dinge auf, die ich hier in diesem Raum sehe oder höre…", „Ich stehe oder gehe durch den Raum und spüre die Verbindung zum Boden oder zur Wand…", „Ich werde mir bewusst, welches Datum heute ist oder wie alt ich gerade bin…") helfen auch Materialien, mit denen die Personen selbständig arbeiten können. Diese setzen oft einen besonderen Körperreiz (Riechen, Schmecken, Spüren…) oder eine kognitive Herausforderung.
- Ideen für den Inhalt:
  - Igelball / Knetball / Gummibänder
  - scharfe Chili-Fruchtgummi / saure Bonbons / Essigessenz / Zitronensaft
  - starke Duftöle wie Pfefferminz / Eukalyptus / japanisches Heilpflanzenöl
  - Luftballons zum Schutz vor Hyperventilieren

- Mandalas zum Ausmalen
- Sudoku / Rätsel / Puzzle / Knobelspiele

- Mehr Informationen zu Notfallkoffer/Notfalltasche und zur Selbsthilfe bei starken Emotionen, Dissoziation etc. finden Sie auch auf der Website der Koordinationsstelle Prävention gegen sexualisierte Gewalt.

4.2 Betroffene Person äußert, dass sie betroffen ist/erzählt von Erlebtem, kann damit aber gut umgehen

- an betroffene Person gerichtet: „Vielen Dank für Ihre Offenheit. Brauchen Sie etwas, um weiterhin gut teilnehmen zu können? Achten Sie bitte heute ganz besonders auf sich. Wenn es Ihnen zu viel wird, dürfen Sie die Schulung jederzeit abbrechen. Es gibt auch die Möglichkeit einer Alternativoption."
- Beobachten Sie, wie es den anderen Teilnehmenden mit diesen Informationen geht: Brauchen diese etwas, um weiterhin gut teilnehmen zu können?
- Wie geht es Ihnen als schulende Person? Was brauchen Sie, um gut weitermachen zu können?
- Wiederholen Sie den Hinweis, dass alle persönlichen Erfahrungen, von denen in dieser Schulung erzählt wird, vertraulich zu behandeln sind!

4.3 Betroffene Person wird während der Schulung stark emotional, ist aber ansprechbar

- Vorgehen, wenn die (indirekte) Betroffenheit während einer Schulung „aufbricht":
  - Das „Aufbrechen" wahrnehmen und spiegeln.
  - Verständnis dafür aufzeigen.
  - Wertschätzen/Danken, dass die Betroffenheit mitgeteilt wurde.
  - Dann aber eingrenzen: „Das ist nicht Thema dieser Schulung jetzt." Angebot aussprechen, wo Raum dafür wäre (z.B. Gespräch im Nachhinein, Anlaufstellen)
- Störung ansprechen

- Mögliche Formulierung: „Diese Situation hat jetzt Vorrang. Wir machen nun eine Pause und wir sprechen im persönlichen Gespräch weiter."
- Eine kurze Pause einlegen und das weitere Vorgehen im Einzelgespräch (nicht in Anwesenheit der anderen Teilnehmenden) klären.
- Mögliche Formulierung: „Ein weiteres Vertiefen von dem, was sie berichten, ist nun in diesem Schulungsrahmen nicht möglich. Danke für das Vertrauen und Ihre Mitteilung! Wir können nun schauen, was für dich/Sie jetzt passt und was nächste Schritte sein könnten."

- Vereinbaren, wie weiter mit dem Thema und der Betroffenheit umgegangen werden kann:
  - Ggf. neuen Termin oder andere Schritte vereinbaren,
  - Weitergabe von Unterstützungsmöglichkeiten,
  - Nachfragen, ob die Person nun weiter bei der Schulung dabei sein möchte oder nicht,
  - (grenzachtend) Nachfragen: Was würde dir/Ihnen jetzt guttun?
  - Vorschläge anbieten und ggf. die „Zustimmung" erfragen (z.B. „Möchten Sie ein Taschentuch? Ein Glas Wasser? Gut ist es, tief durchzuatmen. Möchten Sie an die frische Luft gehen und vielleicht auch jemand zur Begleitung mitnehmen?")
  - „Gibt es unter den Teilnehmenden eine vertraute Person, die/der Sie unterstützen kann,"
- Sich selbst im Blick haben (Selbstfürsorge):
  - sich selbst als Schulungsleitung auch abgrenzen dürfen
  - möglichst sachlich aussprechen dürfen, dass die Situation überfordert und nun unterbrochen werden muss.
  - Sich bei Bedarf selbst Beratung und Unterstützung einfordern.
- Die anderen Teilnehmenden im Blick haben: Brauchen diese etwas, um weiterhin gut teilnehmen zu können?
- Taschentücher, Getränk, Snack, Decke, … können für alle hilfreich sein.

4.4 Betroffene Person wird während der Schulung stark emotional, ist nicht mehr ansprechbar

- Schulung pausieren, unbeteiligte Teilnehmende aus dem Raum schicken
- Gibt es unter den Teilnehmenden jemanden, die/der die betroffene Person gut kennt bzw. zu der/dem sie eine engere Beziehung hat? Falls nicht, Unterstützung durch eine/n möglichst gefassten Teilnehmende/n erbitten.
- Wahrnehmung der betroffenen Person testen, indem man sie direkt anspricht, Blickkontakt sucht
- Ggf. Erste-Hilfe-Maßnahmen einleiten (Wärmen, Hinlegen, Rettungsdienst, …)
- Falls die Person wieder reagiert, weitere Schritte für die jetzige Situation planen.
    - Für die betroffene Person ist die Schulung zu Ende. Heimweg und nachfolgende Betreuung/Anwesenheit einer vertrauten Person klären
    - Gesprächsangebot für die kommenden Tage machen und Kontaktdaten von anderen Anlaufstellen mitgeben, sodass sich die Person im Nachgang selbst entscheiden kann, ob und wo sie Unterstützung suchen möchte.

5 Beispieltexte für Ausschreibungen und Einladungen

5.1 Hinweistext bei der Ausschreibung:

Wichtiger Hinweis:

Das Thema „Sexualisierte Gewalt“ kann einzelne Personen stark berühren - zum Beispiel, weil diese im beruflichen oder privaten Umfeld direkt bzw. indirekt betroffen waren oder noch betroffen sind. Die Schulung kann für Teilnehmende auch herausfordernd sein, weil sie aus anderen Gründen gerade stark gefordert sind.

Für diese Personen, die zu einer Präventionsschulung verpflichtet sind, bieten wir deshalb Alternativen zur allgemeinen Schulung in der Gruppe an.

Bitte melden Sie sich in diesen Fällen (oder falls Sie mehr Informationen zu Ablauf und Inhalt wünschen) vertrauensvoll bei der zuständigen Referentin / dem zuständigen Referenten bzw. der Stelle, die Sie zur Schulung aufgefordert hat. Sie haben auch die Möglichkeit, sich an die für Sie zuständige Präventionsfachkraft in regionaler Zuordnung zu wenden. [gerne hier die jeweiligen Kontaktdaten, z.B. E-Mail-Adresse eintragen]

5.2 Hinweistext in der Einladung bei Präsenz-Schulung:

Wichtiger Hinweis:

Das Thema „Sexualisierte Gewalt“, das wir in dieser Schulung behandeln, kann einzelne Personen stark berühren - zum Beispiel, weil diese im beruflichen oder privaten Umfeld direkt bzw. indirekt betroffen waren oder noch betroffen sind. Die Schulung kann für Teilnehmende auch herausfordernd sein, weil sie aus ganz anderen Gründen gerade stark gefordert sind.

Während der Präventionsschulung sind wir nur begrenzt in der Lage, darauf reagieren zu können.

Falls Sie gerne mehr Informationen zum Ablauf und den Inhalten der Schulung hätten, melden Sie sich gerne - bitte rechtzeitig vor der Schulung - bei

der zuständigen Referentin / dem zuständigen Referenten bzw. der Stelle, die Sie zur Schulung aufgefordert hat. Sie haben auch die Möglichkeit, sich an die für Sie zuständige Präventionsfachkraft in regionaler Zuordnung zu wenden. [gerne hier die jeweiligen Kontaktdaten, z.B. E-Mail-Adresse eintragen]
In einem persönlichen Telefonat können gegebenenfalls gemeinsam Möglichkeiten der Teilnahme und Alternativen besprochen werden.

5.3 Hinweistext in der Einladung bei Online-Schulung:

Wichtiger Hinweis:

Das Thema „Sexualisierte Gewalt“, das wir in dieser Schulung behandeln, kann einzelne Personen stark berühren - zum Beispiel, weil diese im beruflichen oder privaten Umfeld direkt bzw. indirekt betroffen waren oder noch betroffen sind. Die Schulung kann für Teilnehmende auch herausfordernd sein, weil sie aus ganz anderen Gründen gerade stark gefordert sind.
Im Online-Schulungsformat sind wir nur sehr begrenzt in der Lage, darauf reagieren zu können.
Daher bitten wir Sie, dass Sie auf sich und ihre Grenzen achten und gut für sich sorgen.
Dies können Sie tun, indem Sie beispielsweise für genügend Pausen oder frische Luft sorgen oder für sich die Entscheidung treffen, sich aus Teilen der Schulung auszuklinken.
Wenn Sie für sich diese Entscheidung treffen, sollten sie uns eine kurze Nachricht zukommen lassen, im Chat, mit einem Anruf unter der Nummer [während der Schulung erreichbare Nummer] oder einer Email an [Emailadresse]. Falls Sie Hilfe brauchen oder spezielle Fragen haben, sind wir vor und nach der Online-Schulung gerne für Sie ansprechbar. Vielleicht kann es für Sie auch hilfreich sein, vorab zu organisieren, dass während bzw. nach der Schulung eine vertraute Person für Sie in erreichbarer Nähe ist.

Herausgeber:

Erzbischöfliches Ordinariat Freiburg
Koordinationsstelle Prävention gegen sexualisierte Gewalt
Schoferstraße 2 · 79098 Freiburg
praevention@ordinariat-freiburg.de

www.ebfr.de/praevention